

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 1

Artikel: Die ewigen Mühlen
Autor: Ott, Arnold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chrysanthemum, Flächenmuster.
Originalkomposition von G. Schwendemann, Stawil.

Die ewigen Mühlen.

Die ew'gen Mühlen mahlen
Dir Freuden oder Qualen;
Ob traurig du, ob heiter,
Sie achten es nicht weiter
Und gehen ihren Gang.

Sie mahlen ohne fehle
Das Menschenkorn zu Mehle,
Zu Spreuer oder Kleie
Im Rädereinerleie,
Und mahlen dich zu Staub.

Dr. Arnold Ott, Luzern.

Sweetheart.

Von Isabelle Kaiser, Beckenried.

Sitty Morgan vom Konfektionshaus Walton & Cie. in Piccadilly schritt rasch durch die Straße und zog erschauernd ihren kleinen Shawl enger um die Schultern, als der dichte Nebel sie umfing. Der Londoner Nebel, aus Dunst und Rauch und Thränen gewoben.

Sie schritt darin wie in einer Geisterwelt, und vergaß schier, daß die Schatten, die sie streiften, Menschen waren, aber das jähe Aufleuchten der festlichen Kaufläden, die lichte Pfeile durch den Nebelschleier schossen, rief sie in die frohe Wirklichkeit zurück: Christmas time.

Dann lächelte sie vor sich hin und griff unter ihrem Mieder nach dem lieben Brief. Vor vielen Wochen hatte sie ihn erhalten und freute sich seither so sehr auf die kurzen Urlaubsstunden, die man ihr in der Festzeit bewilligen würde. Sie wollte sie benutzen, um in einem «Musie-hall» ihre «Christmas»-Bescherung zu holen.

Nun war der Tag gekommen.

Sie war so glücklich, die kleine nähende Tagelöhnerin aus dem Hause Walton & Cie.

Nicht als ob das Schicksal sie bevorzugt hätte, die kleine Kitty. Sie war eine Waise und arm wie die emsige Spinne, die täglich in der Gruft der Westminster-Abtei wob; aber sie war jung, beinahe hübsch, und sie besaß einen Sweetheart: das hob alles auf.

Er war ein ehrlicher Kerl aus dem Northumberland, Schmied von Beruf, den sie letztes Jahr in einer Arbeiterversammlung kennen gelernt. Kittys Sanftmut



Taubneffel, Flächenmuster.
Originalzeichnung von Hans Koller, Stawil.